

Protokoll 13. Netzwerktreffen der Gesundheitsregion March

Zeit: Mittwoch, 26. März 2025, 17:00 – 19:00 Uhr (und anschliessender Apéro)
Ort: Stiftung Lebensqualität, Nordring 20, 8854 Siebnen
Protokoll: Yannic Knobel, Leiter Geschäfts- und Anlaufstelle GRM

Teilnehmende:

- Minuz Marco, Bezirksrat, Fachkommission GRM, Vorsitz
- Bamert Heinz, Gemeinderat Tuggen, Fachkommission GRM
- Betschart Andrea, Gemeinderätin Vorderthal
- Braun Thomas, Standortleitung Senevita Casa Uri, Schwyz, Glarus
- Burghardt Sascha, Geschäftsleitung Dovida
- Frank Jeannette, Stellenleitung Krebsliga Zentralschweiz
- Giger Rahel, solicare, Markenbotschafterin
- Jegher Reto, Gemeinderat Galgenen
- Kather Bernhard, Leiter Notruf SRK Kanton Schwyz
- Kistler Armin, Gemeindepräsident Reichenburg, Fachkommission GRM
- Knobel Rebekka, Geschäftsleitung Werkstatt Lebensqualität
- Knobel Stefan, Stiftungsratspräsident Stiftung Lebensqualität
- Knobel Yannic, Leiter Geschäfts- und Anlaufstelle GRM
- Kovacevic Marko, Spitex MediKo
- Kovacevic Stefan, Spitex MediKo
- Machado Simone, CNO Spital Lachen, Fachkommission GRM
- Mächler Marcel, Gemeinderat Innerthal
- Manz Salomon Dr. med., Familienspitex, Facharzt für Innere Medizin
- Meier Christa, Familienspitex, dipl. Pflegefachfrau und psychologische Beraterin
- Niederhäuser Rolf, Dovida, Markenbotschafter
- Rast Hanspeter, Gemeinderat Reichenburg
- Roth Christian, Orthopädietechnik, roth4foot
- Schatt Ilona, Leitung Entlastungsdienste SRK Kanton Schwyz
- Schibli Lukas Dr. med., Facharzt für Innere Medizin FMH Praxis Biberzelten, Bezirksarzt
- Steiner Marisa, Familienspitex, Juristin
- Suter Patrick, Gemeinderat Schübelbach
- Vils Martina, Domizil-Physio Obersee
- Wille Marcus, Heimleitung Seniorenzentrum Brunnenhof Wangen
- Zanchin Anita, Leiterin Koordinationsstelle für Altersfragen Reichenburg
- Zlatanov Filip, Pro Senectute SZ, Bereichsleiter Sozialberatung
- Zunkel Christina, Gemeinderätin Lachen

Entschuldigt:

- Benz Patrik Dr. med., Leitender Arzt Triaplust AG
- Diethelm Rosa, Co-Geschäftsleitung KISS March
- Dürst Edith, Geschäftsleitung Pro Senectute Kanton Schwyz
- Fässler Alain, Heimleitung Obigrueh Schübelbach
- Fässler Christine, March Hebammen
- Fleischmann Andrea, Heimleitung Behindertenwohnheim Höfli
- Fritsche Nicole, Bezirksrätin Höfe
- Gantenbein Gerda, Heimleitung Alters- und Pflegeheim Biberzelten Lachen

- Geiger Bruno, Geschäftsleiter SRK Kanton Schwyz
- Jakob Sarah, Leitung Pflegewohngruppe Pöstli Vorderthal
- Keller-Welti Elsbeth, Heimleitung Wohn- und Pflegezentrum Stockberg Siebnen, Fachkommission GRM
- Kohli-Wild Manuela, Fachstelle Altersfragen Schübelbach
- Lenggenhager Isabelle, Leitung Jugendbüro March
- Letter Roman, Geschäftsleitung Procap March-Höfe
- Ochsner Sibylle, Geschäftsführerin Spitex March
- Rittmann Miriam, Präsidentin SBK Zentralschweiz
- Sturm Corinne, Wissenschaftl. Mitarbeiterin Amt für Gesundheit und Soziales Kanton Schwyz
- Suter Jasmine, Wissenschaftl. Mitarbeiterin Amt für Gesundheit und Soziales Kanton Schwyz
- Tuka Jacqueline, Heimleitung Seniorenzentrum Engelhof Altendorf
- Weber-Schnellmann Judith, Co-Geschäftsleitung KISS March
- Weber Reto, Heimleitung Alterszentrum zur Rose Reichenburg
- Ziegler Annette, Wissenschaftl. Mitarbeiterin Amt für Gesundheit und Soziales Kanton Schwyz

Nr.	Traktanden
1.	Begrüssung und Grusswort der Stiftung Lebensqualität Bezirksrat Marco Minuz begrüsst die Teilnehmenden zum 13. Netzwerktreffen der Gesundheitsregion March und heisst alle herzlich willkommen. Mehrere Personen nehmen zum ersten Mal am Netzwerktreffen der Gesundheitsregion March teil, weshalb sie explizit begrüsst wurden. Yannic Knobel weist auf die Anwesenheit von Rafael Muñoz vom March-Anzeiger hin. Er wird einen Bericht über das Netzwerktreffen verfassen und Fotos vor Ort machen, sofern keine Einwände bestehen. Zu Beginn werden die Teilnehmenden in den Ablauf des Abends eingeführt. Das Programm ist dicht und vielseitig gestaltet. Das übergeordnete Thema des Netzwerktreffens behandelt, wie der Wandel von stationär zu ambulant regional gefördert werden kann. Im Fokus stehen dabei Einblicke in Angebote und Leistungen von Akteuren der Gesundheitsversorgung, die darauf abzielen, älteren Menschen ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu Hause zu ermöglichen.
2.	Rückblick und Ausblick auf Tätigkeiten der Gesundheitsregion March Im Rahmen des Rückblicks und Ausblicks wurde auf verschiedene Aktivitäten und Entwicklungen der GRM eingegangen: - Vernetzung: Der Austausch mit verschiedenen Mitgliedern der Netzwerkgruppe wurde weitergeführt, unter anderem durch die Teilnahme am Austauschzirkel, initiiert von Christian Roth. Daneben fand Austausch mit verschiedenen Akteuren wie der Senevita Casa und der Domizil-Physio Obersee statt. - Tabakgesetz: Die Änderung des Tabakgesetzes wurde auf der Webseite der GRM thematisiert. Neu ist der Verkauf an Minderjährige (unter 18 Jahren) verboten. Zudem besteht für Vereine mit minderjährigen Mitgliedern eine erweiterte Aufklärungspflicht. - Broschüre «Selbständig zu Hause leben»: Die Broschüre ist weiterhin auf Lager. Es wurden Kontakte mit verschiedenen potenziellen Verteilstellen aufgenommen, unter anderem mit Gemeinden, KISS March und der Patientenberatung des Spitals Lachen, mit dem Ziel, eine regelmässige Herausgabe sicherzustellen. - Datenerhebung 2024: Die Datenerhebung wurde durchgeführt. Erste Ergebnisse können demnächst präsentiert werden. Eine detaillierte Analyse erfolgt aktuell. Der zugehörige

	Bericht soll bis Ende Mai 2025 vorliegen und anschliessend an die Netzwerkgruppe versendet werden. - Austausch mit der Gemeinde Schübelbach: Es fanden Gespräche zur Entwicklung einer Altersstrategie statt. Die GRM versucht dabei unterstützend zu wirken, indem aufbereitete Daten zur Verfügung gestellt werden. - Bestand an Kinder- und Hausärzten: Die aktuelle Situation wurde aufgenommen. In diesem Zusammenhang wurden erste Abklärungen mit dem kantonsärztlichen Dienst vorgenommen, ob dort entsprechende Daten erhoben werden. Der Kanton verwies auf die öffentlich zugänglichen Informationen im Medizinalberuferegister, auf deren Grundlage die GRM eine eigene Liste erstellt hat. Zudem steht die GRM im Austausch mit der Ärztesgesellschaft des Kantons Schwyz, welche derzeit eine eigene Erhebung durchführt. - Klausurtagung: Die strategische Ausrichtung der GRM wurde im Rahmen zwei Klausurhalbtage intensiv diskutiert. Seit 2023 ist die Fachkommission der GRM fast vollständig neu besetzt. Ein Schwerpunkt der Tagung lag auf der Auseinandersetzung mit dem Begriff der integrierten Versorgung sowie dessen Bedeutung für die Umsetzung in der Region March. - Projekt Pflegeversorgung: Aus dem Treffen der Gemeinde- und Fürsorgepräsidien 2024 ging der Auftrag hervor, eine Auslegeordnung zu erarbeiten, die Herausforderungen und Lösungsansätze in der Pflegeversorgung im Bezirk March aufzeigt. Dieses Projekt soll den Gemeinden als Entscheidungsgrundlage für die zukünftige Sicherstellung der Pflege dienen. Die ersten Schritte in diesem Projekt sind getan. Aktuell warten wir auf neue Informationen des Kantons im Zusammenhang mit der Totalrevision des SEG (Gesetz über soziale Einrichtungen). Ziel ist es, Synergien zu nutzen und Doppelspurigkeiten in der Projektarbeit zu vermeiden. - Fachgruppe Palliative Care: Die nächste Sitzung der Fachgruppe findet am 23. April statt. Zuvor wurden gemeinsame Herausforderungen und Ziele definiert, woraus ein Massnahmenplan abgeleitet wurde. Dieser enthält verbindliche Vereinbarungen für alle Mitglieder der Fachgruppe. - Jährliche Treffen mit Gemeinde- und Fürsorgepräsidien: Relevante Themen sind unter anderem die Auslegeordnung zur Pflegeversorgung, die Datenerhebung GRM sowie der Bestand an Kinder- und Hausärzten. - Jahresbericht 2024: Der Jahresbericht der GRM für das Jahr 2024 ist auf der Webseite der GRM als Download verfügbar. - Öffentlichkeitsarbeit: Eine Publireportage erscheint in der Gesundheitsbeilage des March-Anzeigers. Zudem wird es einen Bericht zum fünfjährigen Jubiläum der Geschäfts- und Anlaufstelle GRM geben. Auch zur heutigen Veranstaltung wird Herr Muñoz einen Beitrag verfassen.
3.	Erste Einblicke in die Datenerhebung 2024 Die GRM erfüllt mit der jährlichen Datenerhebung einen Auftrag aus der Leistungsvereinbarung mit den Gemeinden im Bezirk March. Ziel ist es, eine regelmässige Datengrundlage zur ambulanten und stationären Pflegeversorgung bereitzustellen. Die Daten stammen von den Gemeinden, den Alters- und Pflegeheimen (APH), dem Spital sowie der Spitex March. Die ersten zentralen Erkenntnisse der Datenerhebung 2024 GRM zusammengefasst: - Demografische Entwicklung: Bevölkerungszahl im Bezirk March wächst. Die Zahl der ü80-Jährigen sowie der Personen aus dem Bezirk March, die sich in stationärer Langzeitpflege befinden, sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Bezirks, nimmt zu.

	- Finanzielle Entwicklungen: Die kommunalen Ausgaben für die Pflegeversorgung steigen insgesamt. Besonders auffällig ist der starke Anstieg der Ausgaben im Bereich privater Spitex-Angebote. - Insgesamt gibt es 375 Pflegebetten, wobei der Kanton Schwyz 377 Betten bewilligt hat (gemäss offizieller Pflegeheimliste des Kantons). - Die Verteilung der Bewohnenden nach BESA-Stufen zeigt folgendes Bild: Ca. ein Drittel der Bewohnenden befindet sich in einer tiefen BESA-Stufe, rund die Hälfte in einer mittleren Stufe, etwa ein Fünftel in einer hohen Stufe. - Die Erhebung verdeutlicht, dass die stationären Langzeitpflegeplätze in der Region March gegenüber dem Vorjahr stärker durch Personen aus dem Bezirk selbst genutzt wurden. Gleichzeitig ist aber auch festzustellen, dass die Anzahl der Bewohnenden aus dem Bezirk March, die in Pflegeinstitutionen ausserhalb des Bezirks untergebracht sind, zunehmend ist. Der Bericht zur Datenerhebung 2024 wird voraussichtlich Ende Mai 2025 vorliegen und der Netzwerkgruppe zur Verfügung gestellt.
4.	Die Stiftung Lebensqualität stellt sich und die Lernwerkstatt LQ vor: Erhalt von lebenslanger Mobilität Stefan Knobel, Präsident der Stiftung Lebensqualität, stellt die Stiftung und deren Arbeit vor. Seit beinahe 20 Jahren verfolgt die Stiftung das Ziel: „Kompetenz schafft Lebensqualität“. Der Fokus liegt auf dem Erhalt lebenslanger Mobilität und Selbständigkeit – insbesondere im Alter. Zur Stiftung gehören unter anderem: - die Lernwerkstatt Lebensqualität - die Sr. Liliane Juchli Bibliothek - der Verlag Lebensqualität - sowie der Mythenfonds, der Projekte in der Bildung und Kompetenzentwicklung im landwirtschaftlichen Bereich fördert Ein zentrales Thema ist die individuelle Lebensqualität, basierend auf einem vor rund 25 Jahren entwickelten Modell. Wesentliche Elemente dieses Verständnisses sind: Wirksamkeit: Das Gefühl, etwas bewirken zu können Autonomie: Selbstbestimmt handeln zu können Verbundenheit: Soziale Kontakte, auch zu unterstützenden Personen Sinnerfüllung: Einen persönlichen Sinn im Alltag erleben Rebekka Knobel, Geschäftsführerin der Lernwerkstatt Lebensqualität, stellt deren konkretes Angebot vor. Ziel ist es, die Kompetenz von pflegenden Angehörigen zu erweitern, um Pflegebedürftige in ihrer Autonomie, Wirksamkeit und Lebensqualität zu stärken. Die Schulungen richten sich an pflegende Angehörige, Coaches sowie Pflegefachpersonen HF mit Fokus auf angewandte Kinästhetik. Die Lernwerkstatt basiert auf drei Lernorten: - In der Lernwerkstatt in Siebnen - Zu Hause – mit individuell angepassten Lösungen - Online – mit Plattformfunktionen wie Kalender, Dokumentation, Austausch (mit Fachpersonen und Familie) sowie einer Fotoablage zur Reflexion und Wissensweitergabe. Das Angebot startete im Oktober 2022 und befindet sich bis Ende 2025 in der Pilotphase, welche durch Spenden, unter anderem vom Lotteriefonds, finanziert wird. Eine Replikation

	an weiteren Standorten ist möglich; Unterstützung beim Aufbau wird angeboten. Der Standort in Siebnen wird fortgeführt, jedoch ist die längerfristige Finanzierung noch offen. Die Lernwerkstatt versteht sich als Ergänzung zur bestehenden Pflegeversorgung und arbeitet mit anderen Organisationen in der Region zusammen. Wo sinnvoll, wird an geeignete Stellen weiterverwiesen. Aktuell wurde die Zielmarke von 100 unterstützten Familien noch nicht erreicht. Ein wichtiger Schritt ist es, Personen zu erreichen, die bisher nichts von solchen Unterstützungsangeboten wissen – hier liegt ein grosses ungenutztes Potenzial. Herausforderung Pflegeversorgung 2045: Ein erwarteter Anstieg der Pflegebedürftigen gemäss OBSAN-Studie um +190 % stellt das System vor grosse Herausforderungen – insbesondere im Bereich Pflegepersonal. Deshalb lautet der Ansatz: Pflegebedarf senken durch gezielte Förderung von Selbständigkeit. Ein Beispiel aus der Praxis zeigt den Effekt von alltagsnaher Förderung: Ein Alters- und Pflegeheim, das Bewohnende täglich zum zu Boden gehen und aufstehen lässt, konnte vier Fünftel der medizinischen Folgekosten (z. B. durch Handgelenks- oder Oberschenkelhalsbrüche) einsparen. Bereits heute zeigt sich Potenzial, denn Rund ein Drittel der stationären Pflegeplätze ist mit Personen in tiefer BESA-Stufe belegt. Jene Personen könnten auch in einem geeigneten Setting ambulant versorgt werden. Zudem bestehen strukturelle Fehlanreize, da Alters- und Pflegeheime nach Auslastung der Betten bewertet werden.
5.	Familienspitex und solicare: Einblick in die Tätigkeiten und den Wirkungsbereich einer Fach-Spitex Rahel Giger, Markenbotschafterin von solicare, stellte gemeinsam mit Marisa Steiner von der Familienspitex die Angebote beider Organisationen vor. Beide sind in mehreren Kantonen aktiv und setzen sich für die fachliche wie auch finanzielle Unterstützung pflegender Angehöriger ein – mit dem Ziel, die Lebensqualität im Pflegefall zu stärken. Pflegende Angehörige sind dabei nicht nur ältere Menschen, die ihren Partner pflegen, sondern auch etwa Eltern von Kindern mit Behinderung. Dem gemeinsamen Konzept liegt der Ansatz zugrunde, dass Angehörige nicht nur finanziell entlastet, sondern gezielt begleitet, qualifiziert und befähigt werden, um den Pflegealltag kompetent und selbstbestimmt zu gestalten. Ablauf der Zusammenarbeit mit pflegenden Angehörigen: - Anmeldung durch Angehörige oder Fachpersonen - Erstgespräch und Pflegebedarfsermittlung - Pflegeplanung und Reassessment alle 3, 6 oder 9 Monate - Anstellung und Kostengutsprache (mit Arbeitsvertrag, Rechten und Pflichten) Kriterien für die Anstellung pflegender Angehöriger: - Stabile, langfristige Pflegesituation ab einer Stunde Grundpflege pro Tag - Enge Beziehung zur pflegebedürftigen Person (nicht zwingend verwandt) - Sprachliche Verständigung (Deutsch) muss gewährleistet sein - Bereitschaft zur Zusammenarbeit - Bei entsprechender Ausbildung (Fachperson Gesundheit oder höher): Behandlungspflege möglich Finanzierung: - Die Kostenteilung entspricht jener der regulären Spitex (Krankenkasse, Gemeinde)

	- Pflegende Angehörige erhalten eine monatliche Entschädigung basierend auf geleisteten Pflegestunden (gedeckt bei 4 Stunden pro Tag) Wie die Kostenstruktur einer Fach-Spitex aussieht, kann der Beilage 2 entnommen werden. Unterstützungsangebote solicare: - Persönliche Fallführung durch qualifiziertes Pflegefachpersonal (HF) - Regelmässiger Kontakt: mind. 1x monatlich vor Ort, 2x telefonisch - Schulungen über die Lernplattform QualiMio - Digitale Pflegekoordination über die App MySolicare - Beratung, Wissensvermittlung, rechtliche Unterstützung, Entlastungsangebote Unterstützungsangebote Familienspitex: - Persönliche Begleitung durch qualifiziertes Fachpersonal - Niederschwellige, proaktive Unterstützung im gesamten Pflegeprozess - Individuelle Beratung, auch in rechtlichen und organisatorischen Fragen - Vernetzung mit relevanten regionalen Angeboten und Fachstellen - Schulungen und Qualifikation der Angehörigen - Prävention von Notfällen durch frühzeitige Intervention und Begleitung Ergänzungen durch die Diskussion im Anschluss der Präsentation Im Anschluss an die Präsentation wurde betont, dass Pflegesituationen stets als dynamisch zu betrachten sind – eine einmalige Einschätzung genügt in der Regel nicht. Fachpersonen begleiten Angehörige eng, erkennen Veränderungen frühzeitig und beraten bei Bedarf zu zusätzlicher Entlastung oder dem Einbezug externer Dienste. Ein zentrales Thema war die realistische Einschätzung des Pflegebedarfs. Angehörige benötigen hierfür Unterstützung und werden, wenn nötig, ermutigt, ergänzende Leistungen von Spitex-Organisationen in Anspruch zu nehmen. Dabei gilt, dass die Anstellung bei einer Fach-Spitex die Zusammenarbeit mit einer regulären Spitex nicht schliesst aus. Da Pflegesituationen oft über den Tag verteilt stattfinden, ist es nicht immer zielführend, dass Spitex-Organisationen jede einzelne Leistung persönlich erbringen. Wichtig ist jedoch, dass eine klare Abgrenzung der Leistungen erfolgt, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Die begleitenden Organisationen stellten zudem eine positive Wirkung ihrer Arbeit fest. Bei betreuten Fällen treten deutlich weniger Hospitalisierungen auf als bei nicht begleiteten Pflegeverhältnissen. Abschliessend wurde das durchschnittliche Arbeitspensum pflegender Angehöriger thematisiert: Bei solicare liegt dieses bei rund 40%. Bei der Familienspitex fällt es im Schnitt etwas tiefer aus.
6.	Unterstützungsangebote der Pro Senectute Filip Zlatanov von der Pro Senectute Kanton Schwyz stellte die Organisation und deren umfangreiches Angebot (siehe Beilage 3) mit speziellem Fokus auf den Bereich der ambulanten Altersarbeit vor. Pro Senectute ist kantonal organisiert und betreibt zwei Standorte in Brunnen und Lachen. Der Verein engagiert sich für ältere Menschen im Kanton Schwyz – mit einem klaren Fokus auf Sozialberatung und Unterstützung zur Förderung von Selbstständigkeit und Lebensqualität im Alter. In der Beilage 3 werden das Organigramm sowie die konkreten Tätigkeitsbereiche dargestellt. Im Fokus der Präsentation standen die ambulanten Leistungen, insbesondere die Sozialberatung, die Pro Senectute in den Vertragsgemeinden (alle Gemeinden in der March ausser Altendorf und Reichenburg) anbietet. Diese umfasst:

	- Unterstützung bei finanziellen Themen (Budgetberatung, Ergänzungsleistungen, Sozialversicherungen) - Beratung im Bereich Gesundheit, inklusive Entlastungsmöglichkeiten und Besuchsdiensten - Hilfe bei der Erstellung von Vorsorgedokumenten (Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag, Testament) - Psychosoziale Beratung zur Förderung sozialer Teilhabe - Unterstützung bei Wohnfragen (Heimeintritt, Kostenklärung) und zur Förderung des selbstständigen Wohnens zu Hause Die Sozialberatung wird unentgeltlich Angeboten und dies soll auch weiterhin so bleiben. Um der steigenden Nachfrage zu begegnen, wurden die Stellenprozente erhöht, derzeit sind die Kapazitäten gedeckt. Weitere Dienstleistungen umfassen den Treuhanddienst, einen Steuerklärungsdienst sowie den Besuchs- und Begleitedienst. Ergänzend schilderte Filip Zlatanov einige Beobachtungen aus der Beratungspraxis und stellt folgende Entwicklungen fest: - Zunahme an schutzbedürftigen Personen (z.B. KESB-Meldungen) - Häufiger werdender Umgang mit sehr begrenzten Budgets, insbesondere bei EL-Beziehenden - Zunehmend komplexe Beratungssituationen, bei denen mehrere Formen der Vulnerabilität zusammentreffen - Überlastete Familiensysteme, die dringend Unterstützung benötigen
7.	Unterstützungsangebote vom Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Schwyz Bernhard Kather stellte das Schweizerische Rote Kreuz Kanton Schwyz (SRK SZ) und seine vielfältigen Unterstützungsangebote vor. Die wichtigsten Informationen wurden durch Fakten und Zahlen auf den Präsentationsfolien vermittelt. Ilona Schatt, die neue Leitung der Entlastungsdienste, betonte die Bedeutung eines Miteinanders ohne Konkurrenzdenken innerhalb der Unterstützungslandschaft. Das SRK versteht sich als Teil eines ergänzenden Netzwerks. Eine weitere Neuerung betrifft die neue Trägerschaft der Anlaufstelle Demenz/Alzheimer Kanton Schwyz, welche zuvor von der Organisation «Alzheimer UR/SZ» betrieben wurde. Seit Januar 2025 wird diese Aufgabe vom SRK SZ übernommen. Im Zentrum der Arbeit stehen dabei die bestmögliche menschliche und fachliche Begleitung von Menschen mit Demenz sowie die Unterstützung ihrer Angehörigen. Auch Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich können das Beratungs- und Unterstützungsangebot nutzen. Notrufsysteme und technische Entwicklungen Ein zentraler Teil der Präsentation widmete sich den Notrufsystemen des SRK (siehe Beilage 4). Diese werden regelmässig Funktionstests unterzogen, um ihre Zuverlässigkeit sicherzustellen. Zwei Hausforderungen für den effektiven Einsatz der Systeme werden besonders hervorgehoben: Einerseits fällt es älteren Personen zunehmend schwer, drei Kontaktpersonen für den Notfall zu benennen. Andererseits erfolgen rund 95 % der Notrufe in der Zeit zwischen Mitternacht und 6 Uhr morgens – also in einem Zeitraum, in dem private Kontaktpersonen oft schwer erreichbar sind. Daher bietet das SRK die Möglichkeit, dass eine SRK-Kontaktperson oder eine Partnerorganisation (z.B. Sicherheitsdienste) die Notfallabdeckung übernehmen. Es handelt sich dabei um einfache Hilfe – keine medizinische Unterstützung.

	Das SRK setzt sich zudem auch dafür ein, dass Versicherungsabdeckungen für Notrufkunden gegeben sind, um den Zugang zum Rettungsdienst im Ernstfall nicht vom finanziellen Aspekt abhängig zu machen. Notrufsysteme und Innovationen - «Casa» ist ein Notrufsystem für zu Hause inkl. Sturzerkennung: erkennt rund 60–70% der Stürze - Neue Systeme beinhalten: - o Mobile Notrufgeräte und Notrufuhren (z. B. mit GPS-Ortung) - o Smartwatches mit Vitaldatenüberwachung - o Geo-Fencing: Alarmauslösung beim Verlassen eines vordefinierten Bereichs - o Datenaufzeichnung über mehrere Tage, inkl. Vitaldaten. Könnte hilfreich für z. B. ärztliche Einschätzungen sein, weil die Daten aus dem Alltag der Personen stammen.
8.	Freier Austausch zu aktuellen Themen Im offenen Austausch wurden verschiedene kurze Hinweise und Informationen geteilt: - Die Organisation Home Instead tritt künftig unter dem neuen Namen Dovidia auf. - Der Austauschzirkel, implementiert von Christian Roth, findet weiterhin regelmässig statt. Es soll ein Austausch zu fachlichen Themen rund um Orthopädie, Podologie, Physio- und Ergotherapie sein. Beim nächsten Treffen am 15. April 2025 wird das Thema Tariftransparenz aufgenommen, indem verschiedene Leistungserbringer ihre geltenden Tarifregelungen aufzeigen.
9.	Termine und Themen des nächsten Treffens der Netzwerkgruppe GRM Das nächste Treffen der Netzwerkgruppe findet am Mittwoch, 29. Oktober 2025, statt. Zeit: 17:00 – 19:00 Uhr, mit anschliessendem Apéro Ort: wird noch festgelegt – ein Austragungsort bei einem Mitglied des Netzwerks ist ausdrücklich erwünscht. Marco Minuz dankt allen Anwesenden herzlich für ihren engagierten Beitrag zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung in der Region March. Stefan Knobel schliesst das Treffen mit einem Dank an die Teilnehmenden und eröffnet den Apéro.

Beilagen:

1. 2025.03.26_Netzwerktreffen GRM_PP_GRM.pdf
2. 2025.03.26_Netzwerktreffen GRM_PP_solicare_Familienspitex.pdf
3. 2025.03.26_Netzwerktreffen GRM_PP_ProSenectute SZ ambulante Angebote.pdf
4. 2025.03.26_Netzwerktreffen GRM_PP_SRK SZ ambulante Angebote.pdf
5. 2025.03.26_Netzwerktreffen GRM_Handout_SRK SZ ambulante Angebote.pdf